

## 88. Eid des Kaufhaußschreibers der Stadt Zürich ca. 1516 – 1518

**Regest:** Der Kaufhaußschreiber soll schwören, das im Kaufhaus abgelegte Gut getreulich zu verwahren und die darauf fälligen Abgaben wie Zoll, Hausgeld und Ungeld zuhanden der Stadt einzunehmen, auch den Zoll zur Schnellli und den Klotener Zoll einzunehmen und den städtischen Salzkauf zu tätigen, und sämtliche Einnahmen den Säckelmeistern der Stadt zu übergeben. Der Schreiber hat gegenüber allen Handeltreibenden im Kaufhaus gerecht zu handeln. Ihm ist untersagt, mit jemandem eine Geschäftsgemeinschaft einzugehen, mit der ihm anvertrauten Handelsware Gewerbe zu treiben und ohne Wissen von Bürgermeister und Rat daraus etwas zu verleihen.

**Kommentar:** Die vorliegende Aufzeichnung basiert auf einem Eid aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (StAZH B II 4, Teil II, fol. 20v; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 192-193, Nr. 97). Der neue Eid wurde für das 1516-1518 entstandene Satzungsbuch der Stadt Zürich verschriftlicht. Gegenüber der älteren Fassung erwähnt er zusätzlich zum Salzzoll und dem Klotener Zoll auch denjenigen an der Schnellli. Die Version des Eides des Jahres 1604 hingegen enthält nur noch den Verweis auf den Salzzoll (StAZH B III 5, fol. 192r). Die Einrichtung eines städtischen Kaufhauses wurde im Jahr 1412 beschlossen. Baulich umfasste das Kaufhaus eine ganze Gebäudegruppe rund um den Hottingerturm gegenüber der Wasserkirche, wobei auch das Salzhaus zu diesem Komplex gehörte.

Zum Kaufhaus vgl. KdS ZH NA I, S. 265-266; Hüßy 1946, S. 80-87; für eine exemplarische Kaufhausordnung vgl. StAZH A 58.1, Nr. 15.

Eydt, den ein kouffhußschriber unnd zoller an der Schnellli sol schweren

Es sol unnsere kouffhußschryber schwören, unnsers Kouffhuses zů warten, das gůt, so dar inn geleit wirt, zum besten zu besorgen, <sup>a</sup> <sup>b</sup>-davon zoll, hußgelt, umgelt unnd anders, das unnsere gemeinen statt zůgehört, ouch den zoll zur Schnellli<sup>1</sup>, <sup>c</sup>-den zoll zue Clotten<sup>c</sup>, zoll unnd umgelt, so im geleit wirt, nach sag der rōdlen<sup>b</sup> in zenemen unnd inzůziehen<sup>2</sup> unnd dartzu den saltz kouff<sup>3</sup> von gemeiner unnsere statt wēgen zů vertigen, lut unnsere ordnung unnd darinn unnsere gemeinen statt nutz unnd fromen zefürdren unnd schaden zuwenden, so ferr er kan unnd mag, unnd das, so er uffnimpt unnd in zucht <sup>d</sup>/ [fol. 66v] oder von der saltzkoufs wegen<sup>e</sup> gewunt unnd also unnsere statt gefalt unnd zůgehört, alles unnsere statt secklern zeantworten.

Unnd mēiglichem in dem Kouffhuß glich unnd gemein zesind unnd einem nit fůrer dann dem andren fůr zeschieben und sonderlich keinen gwerb mit gůt, das in das Kouffhuß zů verkouffen gefůrt unnd gleit wirt, zetriben. Unnd niemas gemeinder zesind, der den gwērb, so das Kouffhuß berůrt, tribt unnd von den gesten keins gēltz zekomen an unnsere bürger, sonder das von dem gůt zenemen, daruff er lihēt, unnd besonner ouch uß der statt unnd Kouffhußes gůt niemand nudzit zelihen, on eins bürgermeister unnd rats wüssen unnd befelch, alles getrewlich unnd unngefarlich.

**Eintrag:** StAZH B III 6, fol. 66r-v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand: den saltz zoll.

- b *Unterstrichen von späterer Hand.*  
c *Streichung von späterer Hand.*  
d *Streichung: oder.*  
e *Streichung: t.*
- 5 1 *Der Zoll zur Schnellli befand sich am Limmatufer beim Haus zum Rüden. Zur Bezeichnung vgl. Bluntschli 1742, S. 406.*  
2 *Zu den erwähnten Zöllen vgl. Hüssy 1946, S. 68-80; 105-109; Schnyder 1938, S. 154-157; 183-185 sowie die Ordnung betreffend Ausdehnung der Zollfreiheit in der Grafschaft Kyburg auf Winterthur und Hettlingen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 121).*  
10 3 *Zum städtischen Salzkauf vgl. Hüssy 1946, S. 42-46.*